in dem neuesten Bande der Annales de la Société entomologique de France erschienen, welche viel interessantes Neue enthält; die Beschreibungen sind ausführlicher und genauer, als in allen früheren Schriften des Herrn Verfassers, was ihm den lebhaftesten Dank aller Dipterologen erwerben wird; selbst wenn man nicht mit allen Einzelnheiten einer solchen Publikation einverstanden sein könnte, lässt sich noch immer vielerlei aus ihr lernen. Wenn Herrn Rondani am Beifall der deutschen Entomologen etwas liegt, so wird er ihn sich auf diesem Wege gar sicher erwerben können; die flüchtige Publikation einzelner Arten und die nicht ausreichende Begründung neuer Gattungen führt kaum dahin. Es freut mich herzlich, Herrn Rondani zum Schlusse dieser Bemerkungen auf diesem seiner Thätigkeit so würdigen Felde begrüssen zu können. Ich habe meine Meinung überall, wo sie der seinigen widerspricht, zwar ohne allen Rückhalt ausgesprochen; doch hoffe ich es in einer Art gethan zu haben, welche den von mir aufrichtig geschätzten Verfasser obenerwähnter Abhandlungen nicht persönlich verletzen kann. Um ihm dies noch bestimmter zu beweisen, wende ich mich zunächst zur Berichtigung mehrerer von mir selbst früher gemachten Publikationen, denn es ist wohl nicht mehr als billig an die eigenen Arbeiten denselben Maassstab, wie an die anderer anzulegen. Auch hier muss die Wahrheit über alles gelten und jede Verdeckung oder Beschönigung von Irrthümern wegfallen.

Bemerkungen über einige deutsche Rüsselkäfer, mit besonderer Beziehung auf Schönherr's G. et Sp. Curculionidum.

Vom Director Dr. **Suffrian** in Siegen.

(Fortsetzung, vergl. VI. Jahrgang n. 4. S. 103.)

24. So allgemeine Anerkennung auch die Verdienste gefunden, welche sich Schönherr durch sein grosses Werk über die Rüsselkäfer erworben hat, so ist es doch eben so allgemein anerkannt, dass die schwächste Seite des Werks in seiner Systematik besteht, und dass diese bei einer künftigen Bearbeitung jener Familie vorzugsweise einer Reform bedürfen möchte. Einen Beweis dafür liefert nicht allein die grosse Anzahl von Gattungen, welche auf höchst unbedeutende, unwesentliche, oft nur habituelle Unterschiede gegründet sind, sondern noch vielmehr die Characteristik der kleinern Unterabtheilungen (Divisionen bei Schh.), welche gleichfalls häufig nur nach dem Habitus zusammengestellt zu sein scheinen, und bei denen man daher durchgängig scharf hervortretende, schneidende, und einander wirklich ausschliessende

Merkmale vermisst. Je weniger hier aber bei dem ungeheuren Materiale von Einem Einzelnen Alles geleistet werden kann, um so mehr dürfte jeder Versuch, das von dem um die Familie der Rüsselkäfer so hoch verdienten schwedischen Entomologen errichtete Gebäude im Einzelnen weiter auszuführen oder auch nur auszubessern, einige Nachsicht zu erwarten haben. Ich wähle dazu für diesmal ein paar Gruppen aus der ersten Abtheilung der Schönherr'schen Curculionen, welche bekanntlich die Orthoceri (Curculionen mit ungebrochenen Fühlern) umfasst. Schönherr hat dieselbe anfangs in 12, später in 15 Gruppen getheilt; in beiden Anordnungen bilden die Attelabiden die 4te, die Rhinomaceriden die 5te Division. Die ersteren werden (I. S. 4.) also characterisirt:

Attelabides: Rostrum subcylindricum, deflexum, saepe filiforme, vel saepius apice dilatatum. Caput pone oculos elongatum. Antennae clavatae, 11—12 articulatae. Elytra elongato-subquadrata. Pygidium nudum.

und dahinter lauten die Merkmale der Divis. V. also:

Rhinomacerides: Rostrum elongatum, aut deflexum, aut porrectum, apice in plerisque dilatatum, in aliis vero cylindricum. Caput breve, transversum; oculi magni, rotundati, valde prominuli. Antennae 11—12 articulatae, aut clavatae, aut apice sensim crassiores. Elytra oblonga, sublinearia, abdomen obtegentia.

Werden hier diejenigen Merkmale, welche in beiden Gruppen übereinstimmen, oder welche, weil sie einander nicht ausschliessen, füglich in derselben Gruppe neben einander bestehen können, ausgeschieden, so bleiben die unterstrichenen als Unterscheidungsmerkmale übrig, und es kommt nun darauf an, deren Beschaffenheit weiter zu prüfen. Um das Rostrum elongatum der Rhinomaceriden zu beseitigen, genügt eine einfache Hinweisung auf Rhynchites obscurus Schh. und dessen nächste Verwandten; die Oculi magni, rotundati, valde prominuli treten noch viel auffallender bei Rh. betulae, megacephalus u. A. hervor; in der Gestalt der Flügeldecken bieten sich in derselben Gattung die vollkommensten Uebergänge von fast quadratischer bis zu schmal linealischer Form dar; wenn wir nur den Bau derselben von Rh. hungaricus an durch Rh. populi, betuleti, Bacchus, cupreus, betulae, pubescens, sericeus zu megacephalus, coeruleocephalus und nanus verfolgen, und das Pygidium kann nur bei den wenigsten Rhynchiten ein P. nudum genannt werden; es ist vielmehr bei Rh. pubescens, coeruleocephalus u. A. eben so vollständig bedeckt wie bei Rhinomacer, und so bliebe als wirkliches Unterscheidungsmerkmal nur der Bau des Kopfes übrig, welcher bei den Rhinomaceriden bis an die Augen unter das Halsschild geschoben ist, während er sich bei den Attelabiden in einen mehr oder minder cylindrischen oder kegelförmigen, sichtbaren

Hinterkopf verlängert. Allein dieses Merkmal findet sich, genau betrachtet, nur bei Rhinomacer lepturoides Fab. scharf ausgeprägt; bei Rh. attelaboides, sowie bei Diodyrhynchus austriacus ist bereits ein gleich kurzer Hinterkopf vorhanden, und diese Arten bilden dadurch einen vollständigen Uebergang zu Rhynchites tristis, bei welchem umgekehrt dieser Hinterkopf so kurz ist, dass, wenigstens an den Seiten, die Augen den Vorderrand des Halsschildes beinah berühren.

Im Suppl. V. 339 sind die Merkmale der Rhinomaceriden etwas abgeändert; statt des Rostrum deflexum aut porrectum finden wir ein Rostrum deflexum aut subporrectum; statt des Caput breve ein Caput saepissime breve, durch welche beiden Aenderungen die Merkmale beider Gruppen einander noch näher gebracht werden; endlich sind die Antennae clavatae in A. subclavatae verwandelt, aber dies hat gar nichts zu bedeuten, da die Fühler der Gattungen Eugnamptus, Rhinomacer, Belus wirk-als clavatae beschrieben sind, bei Diodyrhynchus und Auletes aber auf Bd. I. verwiesen, also hinsichtlich der Beschreibung der dort als keulig angegebenen Fühler dieser Gattungen keine Veränderung beabsichtigt wird.

Auch der Grund, weshalb der Verfasser die Merkmale der Rhinomaceriden im Suppl. so geändert hat, dass die ohnehin schon geringfügigen Unterschiede von den Attelabiden noch mehr verwischt sind, ergiebt sich bei näherer Betrachtung leicht; er liegt darin, dass Schönherr die nordamerikanischen Rhynchiten-Formen (collaris, nigripennis) nicht allein generisch von Rhynchites getrennt, sondern auch diese neue Gattung Eugnamptus zu den Rhinomaceriden versetzt hat; und dies, sowie der Umstand, dass wie oben nachgewiesen, es vorzugsweise die Rhynchiten sind, welche sich den von Schönherr aufgestellten Unterscheidungsmerkmalen beider Familien nicht fügen wollen, berechtigen wohl zu der Vermuthung, dass der Verf. ursprünglich nur von den typischen Gattungen Attelabus und Apoderus die Merkmale seiner Attelabiden-Gruppe entlehnt, und denselben die Rhynchiten dann nur nach einer gewissen habituellen Aehnlichkeit angeschlossen habe, ohne die vielfache Uebereinstimmung der letztern mit den Rhinomaceriden zu beachten; dass es daher auch wohl gelingen werde, nach Aussonderung der Rhynchiten für die Attelabiden schärfere, bestimmtere und zuverlässigere Merkmale zu gewinnen. Fasst man nun als den wesentlichen Unterschied der Gattungen Apoderus und Attelabus (die beiden von Schönherr noch hierher gebrachten exotischen Gattungen Euops und Pterocolus, deren jede jedoch nur eine einzelne Art enthält, kenne ich nicht) den langen hinterwärts in einen dünnen Hals zusammengeschnürten Kopf, die 12gliedrigen Fühler und die einhakigen Schienen der erstern gegen den kurzen, dicken, hinterwärts nicht verengten

Kopf, die 11gliedrigen Fühler und die zweihakigen Schienen der andern Gattung; — so bieten sich als übereinstimmende Merkmale zuförderst der kurze, breite, zwischen den Fühlern gefurchte, an ihrer Einfügung verschmälerte, und dann unterwärts wieder scheibenförmig erweiterte Rüssel, die kurzen, dicken, eine zusammengeschobene Keule tragenden Fühler, die quadratisch-länglichen, kahlen, hinten einzeln abgerundeten, dadurch den mittlern Theil des Pygidiums unbedeckt lassenden Deckschilde, die am untern Ende mit krummen einwärts gerichteten Haken bewaffneten Schienen — und zwar alle, nicht blos, wie Gyllenhal sagt, die tibiae anticae, — endlich die aus einem einzigen, derben, am untern Ende gabelig getheilten Nagel bestehende Kralle. Besonders wichtig erscheint mir dieses letzte Merkmal; die vorhandene einzelne derbe Kralle ist an dem untern, kurz umgebogenen Ende meisselförmig zusammengedrückt, das untere zugeschärfte Ende theilt sich dann durch einen kurz dreieckigen Ausschnitt in zwei scharfe Spitzen, während sich dieser Einschnitt über die Spitze des Dreiecks spaltenartig noch ein wenig fortsetzt, und eine zarte Längsfurche an der Aussenseite der Kralle auf die dem Käfertypus im Allgemeinen angehörende zweihakige Kralle hinweiset.

(Fortsetzung folgt.) p. 165

Correspondenz.

Herr von Motschulsky greift in seinem mir in jeder Beziehung gänzlich fremden Streite mit Herrn Dr. Schaum in der entom. Zeit. S. 113 auch mich an. Es bedarf von meiner Seite keiner andern Entgegnung, als dass ich die Leser bitte, die von Hrn. v. M. angegebene Stelle meiner Zeitschrift nachzuschlagen, um sich von dem völligen Ungrunde der Beschuldigung zu überzeugen. Auch im Bulletin de la Société Imp. de Moscou Tom. XVIII. 1845. pag. 93, verdächtigt mich Hr. v. M., dass ich einen von ihm an mich abgesendeten Aufsatz wohl darum nicht in die Zeitschrift aufgenommen habe, weil darin einige Fehlgriffe Erichson's berichtigt worden wären, während doch Hr. v. M. in einem Briefe, den ich ihm unter dem 29. März 1843 schrieb, von mir die Nachricht erhielt, dass die für den 4. Band der Zeitschrift zulässige Bogenzahl schon zu weit überschritten sei, als dass ich seine Abhandlung noch hätte aufnehmen können und dass auch der Inhalt derselben (Beschreibungen einzelner Arten) dem Plane der Zeitschrift nicht entspreche.

Germar.

Druck von F. Hesseland.